

## Schwach, macht aber Sinn.

### Lösungsansätze für Politiker

In Zeiten der materiellen Not und geistigen Armut kann man nicht aus dem Vollen schöpfen. Die Kunst der Kompromisse ist gefragt. Neben ungedeckten wie unbezahlbaren Konjunkturprogrammen helfen pragmatisch-programmatische Koalitionen mit Kollisionsgarantie. Politiker zu sein in diesen schweren Stunden heißt, neben der Fähigkeit, mental solche nicht zu besitzen, auch den Mut zu haben, den Besitzstand anderer, die noch etwas haben, mutig zu beseitigen. Oder so zu agieren, dass die Bündnisfähigkeit als Solidarpaket für ein rasches Maßnahmenpaket begriffen wird. Das erübrigt das Werfen anderer Nebelkerzen. Mit anderen Worten: moderne Politiker, Minister sogar, müssen sich etwas einfallen lassen, was ihnen aber aufgrund des Ausfalls einer regierungsfähigen Kanzlermutter aber derzeit mit Rauswurf oder Umbesetzung vermiest wird.

Deshalb hier ein paar Tipps, wie man in der Politik etwas bewirkt, ohne etwas zu erreichen.

#### ► Nehmen wir an, es gälte, ein Glas Bier zu füllen.

Ja nun, hört sich nicht schwer an, ist es aber. Denn im real nicht mehr existierenden Kapitalismus ist er ja inzwischen intensiver vorhanden als im seinerzeit real existierenden Sozialismus. Der Mangel. Doch dem kann man abhelfen. Mit politischen Standard-Finessen:

- Man nimmt eine abgestandene, noch halbwegs gefüllte Maß, ein anderes sehr kleines Glas, füllt aus dem schalen Krug etwas ins kleine Gefäß, erkläre „small is beautiful“ und Reduktion als staatstragendes strategische Ziel der Politik. So macht man aus Unbrauchbarem und Übriggebliebenem Unützes, aber Neues.
- Man erklärt Milch zu Bier. Basta. Widerspruch? OK, dann kommt eine Steuer oder Zwangsabgabe drauf. Der Bier-Soli, zum Beispiel.
- Ein leeres Glas wird auf die Mitte des Runden Tisches gestellt, um den alle Platz nehmen. Die Kraft der Gedanken und die Nervösität der auf der Tischplatte schweißstriefend aufgestützten Hände bringt das Glas zum Vibrieren. Jemand erklärt den Geist des Bieres als anwesend und beweist, wie wenig es der Materialisierung braucht, um kollektive Glückszustände auszulösen, was als Erfolg parteipolitischer konsequenter Ausrichtung auf die Belange der Bürger zu werten sei.
- Wer ein wenig Geduld hat, wartet, bis ein asylsuchender Einwanderer das ihm nicht zustehende, aber gewährte Übergangsgeld (vom Elend ins Verderben) bei Lidl in eine Flasche Discount-Bier umgetauscht hat und konfisziere die Flasche bei der stündlichen Präventiv-Razzia im Wohncontainer. Das Bier wird dann in der nächsten täglichen Tafel-Ausgabe bei einem Pressetermin den zugewinkelten Journalisten als „Beitrag zur Resozialisierung dehydrierter Bevölkerungsgruppen im social-shiftig-Milieu“ präsentiert. Ergebnis: 18 Statements vor laufender Kamera, 147 Clippings in der Tagespresse und zwei Forum-Threads in SPIEGEL-Online.